

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

10. April 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — Der Ostafrikanische Pflanzer, 14-tägige erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-Z.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Gasenplatz 9; Fernsprecher: Amt Altkow, 5575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 29

Berliner Telegramme.

Sturm in der Nordsee.

Berlin, 9. April 1912 (W. Z.) In der Nordsee wütete in der vergangenen Nacht ein furchtbarer Sturm, der viel Schaden an Schiffen und Strandbauten anrichtete.

Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks.

Berlin, 9. April (W. Z.) Der Bergarbeiterverband in London beschloß mit 440 gegen 125 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit.

Großes Schiffsunglück auf dem Nil.

Berlin, 9. April (W. Z.) In Kairo ist nachts ein Mildampfer gesunken. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken zwischen 50 und 200.

Die Stimmung in Indien.

Der erste Hauch der imposanten Krönungsfeierlichkeiten ist verflohen. Zwar standen die Eröffnungsreden des indischen Nationalkongresses, der vor zwei Monaten in Kalkutta tagte, noch ganz unter diesem Eindruck. Auch hatte die Aufhebung der Teilung Bengalens der englischen Regierung in Hindukreisen, welche diese Teilung vor allen Dingen schmerzlich empfunden hatten, einen gewissen Grad von Sympathie erworben. Ueber das Für und Wider der Residenzverlegung nach Delhi gingen die Meinungen sehr auseinander. Unter den Indern selbst war man sich während des Kongresses über die Bedeutung dieses Schrittes der englischen Regierung: „Verlegung des Regierungssitzes aus dem Machtbereich der stark fortschrittlich gesinnten Bengalen mehr nach den islamitischen Teilen Indiens hin“ augenscheinlich noch nicht genügend klar geworden.

Aber trotz dieser, man möchte sagen verhältnismäßig wohlwollenden Haltung des diesjährigen indischen Nationalkongresses, welche selbstverständlich von der englischen Presse nach aller Richtungen hin ausgenutzt wurde, um der Welt die unerwünschte Loyalität Indiens glaubhaft zu machen, wurden auch auf diesem Kongreß Stimmen laut, welche deutlich bewiesen, daß die Zufriedenheit der Inder mit der englischen Regierung nicht so groß ist, wie diese gern glauben machen möchte. Das Bedeutendste dabei ist, daß die Brandrede, welche zumal gegen die englisch-indische Zivilverwaltung auf dem Kongreß gehalten wurde, nicht etwa von einem radikalen und an sich vielleicht unbedeutenden Mitglied dieser vor allen Dingen die Hinduintelligenz repräsentierenden Versammlung ausging, sondern von dem Präsidenten B. N. Dhar selbst.

Dieser sah die Ursache des ganzen indischen „Unglücks“ in dem steten Anwachsen des doktrinarären Geistes in englischen Beamtentum, welcher den neugeborenen Hoffnungen und Idealen des indischen Volkes fremd, ja feindlich gegenüberstehe. Er wies darauf hin, daß ein Regierungssystem, welches vielleicht in früheren Zeiten gut genug war, den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche, und er gab unverhüllt seiner Befürchtungen Ausdruck, daß für die Zukunft „schweres Unheil“ drohe, wenn das Beamtentum mit seinen „tyrannisierten“ Gewohnheiten sich gegen jede Neuerung sträube. Seine Ausführungen klangen dann im Anschluß an eine ganze Reihe von einzelnen Anklagen gegen die bisherige englisch-indische Zivilverwaltung in dem Verlangen aus, daß die höheren Beamtenstellen mehr als bisher mit Indern besetzt werden möchten, um die mangelnde Führung zwischen indischem Volk und englischer Verwaltung herbeizuführen.

Gerade diese in Form und Inhalt sachlich gehaltenen Anklagen gegen das englisch-indische Ver-

waltungssystem müssen zu denken geben. Sie wurden erhoben trotz des zweifellos großen Eindrucks, welchen die gerade vorhergegangenen Krönungsfeierlichkeiten zusammen mit dem persönlichen und direkten Eingreifen der Krone in wichtige Verwaltungssachen des Landes hinterlassen hatten. Unterdeffen scheint nun den Führern der „jungindischen“ Bewegung, wenn man so sagen darf, aber auch ein Licht darüber aufzugehen, was die englische Regierung mit der Verlegung des Regierungssitzes von Kalkutta nach Delhi im Schilde führt. Man beginnt zu ahnen, daß hierdurch dem alten, gerade von den Engländern immer mit besonderem Geschick angewandten Herrschergrundsatz: divide et impera zu einem weiteren siegreichen Erfolge verholfen werden soll. Wie schon so oft in Indien soll wieder der alte Gegensatz zwischen Hindu und Muhammadanern den Engländern die Behauptung der Herrschaft erleichtern. Die Verlegung der Residenz nach Delhi bedeutet weiter nichts, als das Annähern der englischen Macht an das zur Zeit wieder einmal in Indien wirtschaftlich und politisch schwächere Element der Muhammadaner, dessen naheliegendes Interesse an der Erhaltung der englischen Herrschaft in Indien damit wieder geweckt wird.

Aber diesmal scheinen, wie gesagt, die Führer der jungindischen Bewegung diese ihren Bestrebungen drohende Gefahr richtig einzuschätzen: die Hindu Führer suchen, wie aus verschiedenen Anlässen hervorgeht, unter Ueberwindung des religiösen Gegensatzes Fühlung mit den Muhammadanern. Wenn dabei in der Öffentlichkeit beide Teile auch noch von Loyalität überzuströmen scheinen, so kann einem Kenner des Landes doch nicht verborgen bleiben, daß der Versuch der Ueberbrückung einer jahrhundertelangen Tobfeindschaft etwas anderes zum Ziele haben muß wie Loyalitätsbeteuerungen einer als Fremdherrschaft von beiden Parteien im Innersten ihres Herzens immer als unerträglich empfundenen englischen Verwaltung gegenüber. Aller gegenteiligen englischen Versicherungen zum Trotz ist das heutige Indien ein Vulkan, der jeden Tag unter furchtbaren Zerstörungen zum Ausbruch kommen kann und sicher kommen wird, sowie England in einem anderen Teile der Welt ernstlich engagiert wird. A—d.

Der Wirtschaftliche Verband vom Kilimandjaro

hielt am 24. März d. Js. seine zweite Jahresitzung im „Hotel Cohrs“ am Weru-Weru ab. Dieselbe war sehr gut besucht; auch der Bezirksamtmann, Herr Dr. Kaempfe, mit einigen anderen Herren des Bezirksamtes war anwesend und befandete damit auch diesmal, wie bisher stets, sein Interesse an den Verhandlungen, zu denen er mehrere Male das Wort ergriff.

Auf der Tagesordnung stand als erster Gegenstand der Verhandlung die für Juli 1913 vom Landesverband in Aussicht genommene Ausstellung zu Neu-Moschi. Man begrüßte den Gedanken einer solchen auf das Freudigste und bevollmächtigte Herrn Pflanzungsleiter Büchsel, Ribohöhe, die nötigen weiteren Verhandlungen in dieser Sache zu führen. — Es folgte eine kurze Erörterung der Bezirksratswahlen, für die als Kandidaten des W. B. v. K. die Herren Dr. Förster, Kühn und Kiefner und als deren Stellvertreter die Herren König, Büchsel und Sauerbrunn bestimmt wurden. Nach dem Stande der Wahlerliste zu schließen kann die Wahl dieser Herren in den Bezirksrat als gesichert gelten, so daß der Wirtschaftliche Verband durch die aus seiner Mitte gewählten Herren Gelegenheit haben wird, beratend der Behörde des Bezirkes zur Seite zu stehen.

Ueber die Frage der Viehseuchenbekämpfung berichtete alsdann Herr Kühn. Die sich daran anschließende Erörterung führte zu dem einstimmigen Beschluß, daß der Viehseuchenherd in Boma la ngombe, dem Sitze ehemaliger Askari, nur unschädlich gemacht werden könne durch Vermessung dieses Platzes und seine Einzäunung auf Kosten der Viehhalter, um diese an

der schrankenlosen — trotz gegenteiligen Befehles der Behörde — Ausbreitung ihrer Weideplage wirksam zu hindern und so die Seuche zu lokalisieren. Ferner wurde die Herstellung eines neuen Weges dringend gewünscht, der das Seuchengebiet umgehe. Herr Dr. Kaempfe glaubt diese Maßnahmen zu sichern zu können und die Versammlung sieht deswegen von einer Eingabe an die Regierung ab.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Verwaltung der dem Bezirk Moschi vom Kolonialen Frauenbund gestifteten Bibliothek wird, unter dem Ausdruck herzlichen Dankes für die großmütige Gabe, die Anordnung des Herrn Vorsitzenden König gutgeheißen, vom Verbands die Hälfte der Unkosten einer Gegengabe zu bestreiten. Die Versammlung erklärt sich bereit, zu den Unkosten der Verwaltung beizutragen und bestimmt Dr. Förster, mit dem Bezirksamt die nötigen Vereinbarungen zu treffen.

Die Frage der Frachttarife der Usambara-Eisenbahn wird von der Tagesordnung abgesetzt, da Herr Verkehrsdirektor Bundt von der U. E. B. Gesellschaft, obwohl dies in Aussicht gestellt war, nicht erschienen ist. Es werden die Herren Büchsel und Thomas gebeten, unter Umständen sich zu einer Unterredung einzufinden, zu der Herr Dr. Kaempfe die Güte hat, Herrn Bundt bitten zu wollen. — Wie der Berichterstatter nunmehr in Erfahrung gebracht hat, ist inzwischen Herr Bundt wieder abgereist, nicht ohne den drei Herren anheim zu stellen, ihm nach Tanga nachzureisen zu einer eventuellen Beratung. Dazu könnte man höchstens bemerken:

„Es waren zwei Königskinder,
Die hatten einander so lieb —
Sie konnten zu einander nicht kommen,
Das Wasser war viel zu tief.“

Der kürzlich veröffentlichte neue Tarif der U. E. B. ist ja nach Ansicht der offiziellen D. D. Rundschau durchaus „nicht als entgeltlich“ anzusehen, „ohne daß aber Veränderungen zu erwarten wären.“ Seine Begründung in diesem Blatte und die Vergleiche mit dem Tarife der Uganda-Eisenbahn ist mangelhaft und voller Irrtümer. Es ist äußerst bedauerlich, daß das Kolonialamt und die U. E. B. Gesellschaft glauben, so gründlich unterrichtet zu sein, das sie die Beihilfe der Interessenten in der Kolonie vermeinten und noch vermeinen, entbehren zu können. Wir An siedler sehen eine Nichtachtung in solchem Verhalten, die nicht angetan ist, die guten Beziehungen zu den heimischen Behörden zu bessern zum wirtschaftlichen Wohle des Mutterlandes und der Kolonie. Hier verdirbt man mit der linken Hand, was die rechte Gutes getan hat, indem das Kolonialamt und der Reichsverband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Darmstadt in höchst dankbar aufgenommener Initiative Mk. 15000 bereit gestellt haben zur Gründung der Genossenschaftsbank in Tanga. Die Versammlung am Weru-Weru hat hiervon freudig Kenntnis genommen und die An siedler erwarten gern die für April in Aussicht gestellte Ankunft eines Delegierten des Reichsverbandes, um dann entgeltliche Beschlüsse fassen zu können. Zur Arztfrage, die für den Bezirk eine sehr brennende geworden ist, da sehr viele verheiratete An siedler vorhanden sind, beschließt der Verband, Herrn Dr. Förster die Bildung einer Krankenkasse zu übertragen, welche einem Arzt die nötigen Garantien geben soll für seine Existenz. Herr Expeditur Mönch wird ihm als mitberatend beigegeben. Der Schritt rechtfertigt sich aus den bestehenden unglückseligen Zuständen. Im engeren Kilimandjaro bezirk befinden sich zur Zeit zwei Ärzte. Dem Regierungsarzt — ohne irgend welche weiße Hilfe — liegt die gesammte Fürsorge für die allgemeinen sanitären Verhältnisse (Impfung, Infektionskrankheiten u. s. w.) ob sowie die Behandlung der Beamten und er ist so überlastet, daß er beim besten Willen nicht allen dringenden Rufen der weißen Bevölkerung Folge leisten kann. Wie alle unsere wenigen, für den großen Bezirk viel zu wenigen Beamten, reißt er sich in seinem Berufe auf. Der Missionsarzt — der nach den Missionsberichten ursprünglich auch

für die weiße Bevölkerung da sein sollte — weist seit längerer Zeit — wahrscheinlich auch aus erzwingender Fürsorge für seine Gesundheit — jede, auch die dringende Hilfeleistung, auch wenn ihm die Patienten ins Haus gebracht werden sollen, ab, wenn sie an Europäer zu leisten wäre. Er ist nur für die Negerbevölkerung da, bezw. für weiße Angehörige der Mission. Man ist, vielleicht nicht ganz mit Recht, deswegen äußerst erbittert gegen die evangelische Mission, denn tatsächlich kann eine solche Kraft nicht einmal im Entferntesten für die Neger genügen, selbst wenn man die Tätigkeit des Regierungsarztes für die Schwarzen, und die der Missionare mitrechnet. Auch die gesundheitliche Fürsorge für die Neger liegt sehr im Argen: für die Weißen ist aber so gut wie gar nicht gesorgt. Unter diesen Umständen bleibt nur schnelle Selbsthilfe übrig und die Liebe zu ihren Frauen wird die Ansiedler zu äußerster Anstrengung ihrer Mittel treiben. Doch hofft man auf Beihilfe der Regierung und heimatischer Kreise. In diesem Sinne sofort Schritte zu tun, werden die genannten Herrn vom Verbanne beauftragt.

Weitere Besprechungen der Versammlung sind der Frage der Arbeitergebernvereinigungen vom Kilimandjaro behufs Festsetzung der Maximalöhne usw. gewidmet.

Die Arbeitertransportfrage führt zu dem Beschlusse, die Regierung, möglichst zusammen mit dem Meruberein, zu bitten, Transporte in den Bezirk Moschi aus dem Inneren auf dem Landwege zu gestatten.

Von Geheimrat Lindequist, ehemal. Staatssekretär, ist auf eine Depesche des W. V. v. K. an ihn anlässlich der Bahneinweihung, ein Schreiben eingegangen, dessen Veröffentlichung beschlossen wird.

Es lautet:

3. 3. Meran-Obermais, den 21. Februar 1912.

An den Wirtschaftlichen Verband in Moschi.

Dem Wirtschaftlichen Verband danke ich aufrichtigst für das freundliche Bedenken gelegentlich der Eröffnung der Bahn am Kilimandjaro, wodurch die sichere Grundlage für die weitere günstige Entwicklung dieses schönen Landstriches gewonnen ist.

Ich bedauere nur, daß sich vor meinem Eintritt mein Lieblingsswunsch nicht erfüllen ließ, gleichzeitig mit der Fortführung der Centralbahn nach dem Tanganjasee auch den Weiterbau der Nambarabahn bis Arusha zu sichern. Wenn sich dies leider jetzt aus finanziellen Gründen nicht ermöglichen ließ, so zweifle ich andererseits nicht, daß bei weiterer günstiger Entwicklung der Finanzen im Reich und im Schutzgebiet in kürzester Zeit auch dieser geeignete Landesteil durch einen Schienenstrang der deutschen Kultur vollends erschlossen werden wird.

Indem ich dem Verband von dessen Mitgliedern und ihrer Gebiegenheit und Strebsamkeit ich bei meiner Anwesenheit in Moschi seiner Zeit einen so überaus günstigen Eindruck mitgenommen habe, weiter von Herzen Glück und Gedeihen wünsche,

bin ich mit deutschem Gruß

Ihr ergebener
v. Lindequist,
Wirtschaftlicher Geheimer Rat.

Mit einem Danke an Herrn Dr. Kämpfe für sein Erscheinen und seine Mitarbeit schließt der Vorsitzende nach mehrstündiger Beratung die Zusammenkunft.

Dr. F.

Zur Frage der Handelskammer.

Zu dieser Frage werden uns die nachstehenden Ausführungen aus dem Bezirk Tanga zur Verfügung gestellt, welche wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

„Es ist unserer Ueberzeugung nach ausgeschlossen, daß Ausländer Sitz und Stimme in der Handelskammer erhalten. Wir halten die Errichtung einer solchen Handels- und Gewerbekammer für verfrüht. Sämtliche große Unternehmungen im Bezirk Tanga werden von Angehörigen geleitet, die nicht berechtigt sind, selbständig zu verfügen, sondern vollständig an die ihnen von zu Hause zugehenden Weisungen gebunden sind. Es würde also nicht in

der Handelskammer die Auffassung der im Schutzgebiet tätigen Personen zur Geltung kommen, sondern der heimischen Kreise. Damit wird die ganze Einrichtung in das Gegenteil dessen verkehrt, was sie bezweckt. Wir sind weiter der Ansicht, daß, wenn überhaupt eine Handels- und Gewerbekammer errichtet werden soll, die Errichtung zweier Kammern notwendig ist. Die eine Kammer würde zu umfassen haben die Nordbezirke Tanga, Pangani, Wilhelmstal und Moschi mit dem Sitz in Tanga, die andere mit dem Sitz in Darassalam sämtliche übrigen Bezirke. Weniger die geographische Beschaffenheit des Landes als der Mangel jeder Verkehrswege bringt es mit sich, daß der Norden von dem übrigen Lande vollständig getrennt ein selbständiges wirtschaftliches Gebiet bildet, dessen Verkehrs- und sonstige Bedürfnisse unabhängig von denen des übrigen Schutzgebietes sind. Die Interessen beider Teile werden zwar regelmäßig parallel laufen, sind aber doch nicht gemeinschaftlich im eigentlichen Sinne. Die durch die lokalen Sonderverhältnisse bedingten besonderen Interessen werden immer gesonderte bleiben. Auch ist es bei der räumlichen Entfernung und den ungünstigen Verbindungen nicht möglich, regelmäßig von Person zu Person zusammen zuarbeiten. Nur dadurch kann eine einheitliche Wirksamkeit garantiert werden.“

Aus unserer Kolonie.

Generalversammlung des wirtschaftlichen Landesverbandes.

Wie wir hören, beabsichtigt der wirtschaftliche Landesverband, seine diesjährige Generalversammlung im Juli d. J. in Darassalam abzuhalten, dabei von der Voraussetzung ausgehend, daß bis dahin ein neuer Gouverneur im Schutzgebiet eingetroffen sein wird, so daß es bei dieser Gelegenheit für die Wirtschaftler möglich sein wird, mit ihm persönlich Fühlung zu nehmen.

Vom Rufiji. Durch die Ende Februar und Anfang März im Stromgebiet des Rufiji niedergegangenen Regen ist dieser größte Strom unserer Kolonie, der sich sonst durch niedriges Wasser und Sandbänke auszeichnet, so gewaltig angeschwollen und größtenteils aus seinen Ufern getreten, daß die Niederungen meilenweit unter Wasser stehen und die Dörfer und Pflanzungen wie Inseln daraus hervortragen. Während Mitte Januar der Fluß nach Pegelmessung noch 15 cm unter Null stand, erreichte der Fluß am 18. März die seit dem Aufstade 1906 bisher höchste beobachtete Höhe von 3,45 m über Null. Es gingen in 5 Stunden 127 mm Regen nieder.

Die überall reiche Ernte der Eingeborenen ist größtenteils ein Raub der Wassermengen geworden, sodaß die Ernährungsfrage wieder akut wird. Leider haben aber auch die europäischen Unternehmungen sehr unter Wasser zu leiden. Hat schon die kleine Regenzeit durch die abnorme Beförderung des Graswuchses die Betriebe sehr gehemmt, so ist nun auf Wochen hinaus die Arbeit auf großen bereits fertig gestellten Flächen gehindert und die Hoffnungen für das kommende Jahr sehr gering, da leider auch gar keine Arbeiter zu haben sind. Der Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern stockt fast ganz. In der Heimat hilft bei solchen Verheerungen der Natur, bei denen viele Kulturwerte und Vermögen verloren werden, der Staat.

Es wäre unserer Verwaltung ein Leichtes, jetzt unter Hinweis auf die force majeure, die Rufiji-Leute mit etwas mehr Amtsnachdruck den Pflanzungen zur Arbeit zuzuführen und so dazu beizutragen, daß das bisher

unter großem Aufwand, von Fleiß und Kapital Geschaffene erhalten bleibt. Ist doch die diesjährige Ernte der Pflanzungen fast der Ernte der Eingeborenen des Bezirks, die ungefähr 80 000 Seelen zählen, gleich — trotz Arbeitermangel und Kräuferkrankheit.

Während nach dem letzten Hochwasser nach dem Aufstade für die Eingeborenen eine Zeit systematischer Pflege durch die Verwaltung eintrat, die den Erfolg zeitigte eine gesunde, zahlreiche und wohlhabende, leider aber faule und indolente Bevölkerung aufzuziehen, wäre jetzt die Zeit da, diese Bevölkerung zu ernst sachgemäßer Arbeit zu erziehen in der Schule europäischer Betriebe, dann würden die Ausfuhrwerte andere Bahnen aufweisen, als bisher.

Tanga. (Ein Haus und doch kein Haus.) Unter dieser Epithete wird uns aus Tanga geschrieben: „Eine Hausverkaufsgeschichte bildet jetzt hier das allgemeine Gesprächsthema zumal die Sache nicht einer gewissen Komik entbehrt, dies allerdings nur für die Nichtbeteiligten. Die hier geschäftlich operierende englische Firma H. & Co. hat für ihren Vertreter ein repräsentables Haus zu kaufen gesucht und ein solches in dem der hiesigen bekannten Firma M. & Co. gehörigen Privathaus gefunden. Die Parteien waren sich über den Kauf einig und es fehlte nur noch die Erfüllung gewisser Formalitäten, die von keiner Seite eilig betrieben wurden, da ja das wichtigste geschehen war, nämlich die Bezahlung des Kaufpreises und die Besitzergreifung durch den neuen Besitzer. Seither scheint es nun zu Differenzen zwischen den beiden Parteien gekommen zu sein, denn als nun der neue Besitzer, die englische Firma H. & Co. das Grundstück, auf dem inzwischen ein neues Haus mit Geschäftsz- und Wohnräumen aufgebaut worden war, mit sämtlichen Gebäuden in das Grundbuch eintragen wollte, stellte es sich heraus, daß dies erst dann erfolgen könne, wenn der bisherige Eigentümer hierzu seine Zustimmung gegeben habe, zu der dieser nun nicht zu bewegen ist. Zur Aufklärung sei bemerkt, daß die Perfektionierung des Kaufgeschäftes der allgemein bekannte Bevollmächtigte des alten Besitzers besorgte, der wohl zur Abschließung des Geschäftes und zur Entgegennahme des Kaufgeldes, nicht aber zur Eintragungs- oder Auflassungserklärung zum Grundbuch ermächtigt war, was er anscheinend selbst nicht wußte. Bekanntlich gilt aber der Besitz von Grund und Boden erst dann, wenn er im Grundbuch eingetragen ist. Darauf stützt sich nun der alte Besitzer wie Sbylot auf seinen Schein und verlagert unbarbarisch die Räumung. Die englische Firma hat nun ein Haus, das wohl ihr gehört, mit dem sie aber nichts anfangen kann, da es von Gesetzes wegen nicht ihr gehört. Da man nun aber eine Haus bekanntlich nicht in eine Kiste verpacken und anderswo aufstellen kann, so läßt sich das Katale für den Besitzer des Hauses leicht vorstellen, der nun versucht, eine glückliche Lösung zu finden. Man darf begierig sein, wie die Gerichte in dieser verzwickten Sache entscheiden werden.“ Audiatur et altera pars.

Wilhelmstal. Das Mischische Automobil hat seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Mombasa nach zweimonatiger Pause Ende März wieder aufgenommen. Die Fahrten sind so gelegt, daß sie in Mombasa an die Züge von Tanga und Vuko anschließen. Das Auto wurde in den ersten Tagen bereits wieder reger benutzt, ein Zeichen, daß diese Verkehrseinrichtung einem lebhaften Bedürfnis gerecht wird. Dem Auge des Reisenden, der auf der 33 km. langen, vorzüglich gebauten Kunststraße so bequem wie nur denkbar dahinfährt, entrollen sich die herrlichsten Landschaftsbilder von West-Nambara. Freunden unserer schönen Gebirgswelt sei eine Fahrt im Mischischen Automobil angelegentlich empfohlen.

Nachdruck verboten.)

Sata Morgana.

281 Roman von Matull.

Gleichgültig sahen die Wächter der Zenana auf die beiden Frauen. Die Tageshitze hatte sie ermüdet und sie lagen ermattet auf den Matten des Bodens.

Erleichtert atmete Samru auf, als sie auf dem Hof stand.

Leichsüßig schritt sie, von Natana geführt, zu deren Ruheplatz und legte sich auf den Teppich nieder. Dasselbe tat die treue Sklavin.

Scharf spähte die Letztere zu der Wache im Tore, welche es sich gleichfalls auf dem Boden bequem gemacht hatte.

Jetzt tauchte Ahmed in dem Gewölbe auf.

Er vermied jedes unnütze Wort.

Er wußte, daß es sich nun um Leben oder Tod handelte. Jede Sekunde war kostbar.

„Folgt mir, Maharani! Faßt meine Arme und laßt Euch durch das Fenster zu mir in das Gewölbe hineinziehen.“

Geschmeidig befolgte Samru sein Gebot und stand pochenden Herzens in dem kühlen, dunklen Raum.

Jetzt gab es kein Zurück, jetzt hieß es vorwärts. Auch Natana folgte und zuletzt zog der umsichtige Ahmed auch noch den Teppich in das Gewölbe.

Er lachte, als er dies getan und fragte:

„Alle Steine sind jetzt gleich, alle Fenster sind wie die Luft, durch welche der Vogel geflogen. — Folgt mir jetzt und seid ohne Sorge. — Alles schläft hier bis zum Abend.“

Zwischen großen Ballen zusammengepresster Futter-

vorräte führte er die Frauen zu einem Ausgang.

„Hier bleibt stehen, bis ich ein Zeichen gebe. Dann kommt nach oben.“

Hastig eilte der Treue fort. Wohl eine halbe Stunde verging. Entlos dünkte den Wartenden die Zeit.

Jedes Geräusch ließ sie zusammenfahren und glauben, daß die grausamen Wächter der Zenana auf ihrer Spur wären.

Endlich erwachten Ahmed wieder.

In seiner Hand trug er das Zeichen seines Standes, den kurzen zackigen Keulstab des Mahout, des Elefantführers.

„Kommt,“ sagte er.

Zitternd stiegen die beiden Flüchtlinge eine Treppe hinauf und befanden sich in der großen Halle, welche die Elefanten barg.

Sofort führte Ahmed sie zu einem der größten Tiere, welches schon prächtig aufgezäumt und mit einem dicht verhängenen Zelt auf dem Rücken dastand.

Gehorsam kniete das vorzüglich abgerichtete Tier nieder und die beiden Frauen konnten sich bequem auf die Kissen in dem Zelte niederlegen.

Darin nahm Ahmed seinen Platz auf dem Kopf, dicht hinter den mächtigen Ohren des Tieres, ein — ein kurzer Zuruf und das Tier erhob sich und schritt, von Hafis gelenkt, zum Ausgang.

Die Wächter an dem Tor waren nicht gewohnt, irgendwelche Fragen an die Mahouts zu richten.

Dienstwillig öffneten sie die schweren eisernen Torflügel und der Elefant mit seiner kostbaren Last befand sich auf der Straße, welche um diese Zeit der heißesten Nachmittagsstunden menschenleer war.

Alles weckte ermattet in den Häusern.

Langsam und ohne das Tier anzustrengen, ließ Ahmed es vorwärts schreiten.

Als die Sonne sich zum Untergang neigte, hatte er bereits das gewaltige Trümmerfeld des uralten Friedhofes erreicht — schon eine große Strecke Weges von Indrapat entfernt.

Kaum ein Mensch war ihnen begegnet.

Jetzt machte Ahmed eine halbklünderige Ruhepause und fütterte das Tier mit Mais und Früchten. Dann führte er es zur Tränke zu einem der eigentümlichen indischen Baolis einem tiefen, von hohen Mauern umgebenen Brunnenbassin und erquickte auch die Frauen mit dem kalten erfrischenden Naß.

Lieblosend streichelte er den Rüssel des Elefanten und ihm etwas Zuckerrohr gebend, sprach er:

„Nun zeige deiner Herrin, daß du von königlichem Geschlecht und daß die schnellsten Renner unter den dir verhassten Werden in der Schnelligkeit elende Parias gegen dich sind. Auf, Nyhar!“

Gutmütig schlang der Elefant seinen Rüssel um den Leib seines Führers und hob ihn behutsam zum Kopf empor.

Gewandt nahm Ahmed seinen Führersitz ein. Ein einmaliges leises Berühren der Stirn des Kolosses mit dem Keulstab und das Tier setzte sich von neuem in Bewegung.

„Legt euch in die Kissen,“ rief Ahmed jetzt den Frauen zu, — „und schnallt euch die Riemen über. — Nyhar wird laufen.“

Dann flüsterte er dem Tiere einige geheime Worte in das mächtige Ohr. Sofort hob es seinen Rüssel und stieß einen hellen Trompetenton aus. Dann begana es

Lokales.

Wir wie erfahren ist, die Einweihung des neuen Schlachthofes auf den 1. Mai verschoben worden, da ein Teil der notwendigen Einrichtungsgegenstände von Hamburg aus erst verspätet zur Absendung gelangte.

Zur Bekämpfung der Wollaus. Im allgemeinen Interesse werden hier auch die Privaten, auf deren Besitz sich mit Wollaus verseuchte Bäume befinden, noch einmal aufgefordert, durch Beschneiden und teilweises Kappen der mit dem Schädling behafteten Bäume und Sträucher die Bemühungen der Behörden in der Bekämpfung dieses den Baumschmuck unserer Stadt bedrohenden Schädlings zu unterstützen. Ohne ein Hand in Hand arbeiten von Behörden und Privaten werden die Bemühungen der ersteren keinen durchschlagenden Erfolg haben können, da dann immer wieder eine Weiterverbreitung und erneutes Umsichgreifen der Wollaus aus den privaten Anlagen zu erwarten und zu befürchten ist.

Mit dem Dampfer „Rufiji“ traf wieder eine größere Anzahl von Schihiris hier ein. Im Anschluß an verschiedene Vorgänge der letzten Zeit möchten wir dem kaiserlichen Gouvernement eine schärfere Kontrolle dieser teilweise doch recht zweifelhaften Elemente dringend empfehlen.

Der kleine D. D. A. L. Dampfer „Radett“ ist nach Vollendung der umfangreichen Reparaturarbeiten aus dem Dock gegangen, um Ende der Woche wieder nach Beita zurückzukehren, wo er als Barredampfer stationiert ist. Das Dock wurde gestern gleich wieder durch den Zanzibardampfer „Barava“ besetzt.

Der Frachtdampfer „Rufiji“ der Deutsch-Ostafrikalinie brachte 4400 Tonnen Oberbaumaterial für den Bahnbau Tabora — Kigoma, 600 Tonnen Brickets, 800 cbm Stückgut und 360 Tonnen Holz. Die „Rufiji“ traf als erster der von nun ab regelmäßig Daresalam am Ende eines jeden Monats anlaufenden großen Frachtdampfer der D. D. A. L. hier ein. Die Dampfer werden abwechselnd über Suez und Kapstadt fahren und vor aller Dingen regelmäßig und 4000 bzw. 3000 Tonnen Ladung für den Weiterbau der Mittelbahn bringen. Rückkehrend kommen diese Dampfer für den Frachtverkehr von Deutschostafrika nach der Heimat kaum in Frage, da sie gleichgültig, ob sie über Suez oder Kapstadt kommen, über Madagaskar und Südafrika nach Hamburg zurückfahren. Dem erfreulicherweise sich immer mehr steigenden Verladungsbedürfnis wird aber in anderer Weise entgegengekommen. Von diesem Monat ab werden den Verladern nach Europa außer den Dampfern der Hauptlinie auch noch am 20.sten eines jeden zweiten Monats Frachtdampfer zur Verfügung stehen, welche durch den Suezkanal direkt nach Hamburg Ladung nehmen.

Die Gründung des „Sportverein Daresalam“. Am vergangenen Mittwoch Abend vollzog sich in einer recht zahlreich besuchten Versammlung die Gründung des „Sportverein Daresalam“. Namens des rührigen Gründungs- und Propagandaausschusses begrüßte Herr Maercker die Erschienenen und legte noch einmal kurz die Ziele, nach denen der zu gründende Verein streben sollte, dar: die Pflege gesundheitfördernden Sports, hauptsächlich durch Schaffung geeigneter Spielplätze für die verschiedensten Arten von Bewegungsspielen. Es konnte gleich zu Beginn der Versammlung festgestellt werden, daß die finanzielle Basis durch das Entgegenkommen des kaiserlichen Gouvernements

schneller und schneller auszusprechen, bis es in unaufhaltsamer Fahrt vorwärts lief.

Und es war nötig, daß das Tier alle seine Kräfte für die Flüchtlinge einsetzte.

Wenige Meilen zurück waren bereits Verfolger auf ihrer Spur und nur die außergewöhnliche Schnelligkeit des Tieres machte deren Verfolgung zunichte und ließ sie am nächsten Morgen die Pilgerstraße nach Palitana erreichen.

Eine kurze Morgenruhe von kaum zwei Stunden gönnten sie sich, dann setzten sie ihren Weg fort.

Der Elefant war trotz des angestrengten Laufes frisch und zu weiteren Strapazen fähig.

Nachdem Ahmed das treue Tier gefüttert und getränkt hatte, gehorchte es willig, als er das Zeichen zum Weitermarsch gab.

Pilgerzüge, oftmals aus weiter Ferne kommend, zogen an ihnen vorüber und betrachteten staunend den mit kostbarem Geschirr und Decken aufgeäumten Elefanten.

Berwundert schüttelten die Vorüberziehenden die Köpfe. Was mochte es sein! Wer mochte in dem festverhangenen Reitzelt ruhen! Ein Wunder dünkte ihnen das prächtige Tier, welches ohne alle Begleitmannschaft auf der heißen, staubigen Karawanenstraße nach Palitana schritt.

Auf dieser Straße zogen im Laufe der Jahrhunderte unzählige Millionen von Menschen, um ihren Glauben an die Götter in deren Tempeln durch Gebet und Opfer zu bekräftigen.

Kein zweites Volk dieser Welt lebt in so enger Verbindung mit seinen Göttern, als das der Hindu.

Hunderttausende von Pilgern wandern alljährlich auf

vernements und kaufmännischen Firmen, sowie einzelner privater Gönner gesteuert ist. Allein die rege Beteiligung aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Daresalam bewies, wie groß das Interesse an dem Entstehen eines solchen Vereins gerade unter dieser empfunden wurde.

So konnte der neue Verein gleich am ersten Abend seines Bestehens auf die stattliche Anzahl von über 50 Mitgliedern blicken, eine Anzahl, die heute schon die 70 überschritten hat und sich erfreulicherweise noch immer weiter vermehrt. Die in der Gründungsversammlung vorgenommene Vorstandswahl ergab:

1. Vorsitzender: Herr Dr. Zintgraff, Stellvertreter: „ Selke,
1. Schriftwart: Herr Maercker, Stellvertreter: Frhr. v. Uckermann,
1. Kassenvart: Herr Frühling, Stellvertreter: „ Achilles,
1. Zeugwart: Herr Enz,
2. „ „ Finemann.

Dem Vorstand steht beratend ein Ausschuß zur Seite, welchem bisher die Herren Hillenkamp, Hofmann, Meyner, Koegel, Pfeng, Freiherr v. Schleinitz, Schmeiser, Steffens, Wollbach angehören.

Seitens des bisherigen Fußballklubs sind dem Verein die bisher diesem Klub gehörigen Gegenstände zur Verfügung gestellt worden, so daß an den Ostertagen schon eifrig Fußball gespielt werden konnte. Bis zur Fertigstellung eigener Tennisplätze ist dem Verein in entgegenkommendster Weise an bestimmten Wochentagen der Platz an der Europäerschule überlassen worden. Außer Tennisplätzen soll auf dem dem Verein zu Sportzwecken zur Verfügung gestellten Gelände zwischen Upangastraße und Friedhof ein kleines Vereinshaus gebaut werden, ebenso ist der Bau eines Übungsplatzes für Leichtathletik schon in Angriff genommen worden. Die Sitzungen liegen im Entwurf vor und werden nach Prüfung durch den Vorstand in kürzester Frist der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Es mag gleich hier vorweg genommen werden, daß Eintrittsgeld sowohl wie Mitgliedsbeitrag so niedrig wie nur möglich bemessen werden soll, um auch pekuniär allen Deutschen in Daresalam den Beitritt zum Verein zu ermöglichen.

Gefundene Gegenstände. Heute sind 2 Decken als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert.

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt in Ihrer Nr. 17 vom 28. Februar ds. Jrs. betr. die rigorosen Bestimmungen der Betriebsdirektion der Zentralbahn dem reisenden Publikum gegenüber, möchte ich folgende Notizen hinzufügen mit der höchsten Bitte, diese im Interesse des Publikums in den Spalten Ihrer geschätzten Zeitung aufzunehmen:

Welches Entgegenkommen die Usambarabahn dem Publikum, im Gegensatz zu der Zentralbahn, bietet, ergibt sich aus folgenden Veröffentlichungen der dortigen Betriebsleitung. Laut Bekanntmachung in Nr. 9 der „Usambara-Post“ vom 2. März d. Jrs. kann die Gepäckabfertigung und Fahrkarten-Ausgabe auf den beiden Endstationen bereits am Tage vorher erfolgen, jedoch man in der Frühe nur in den Personenzug einzusteigen braucht, ohne sich erst mit den diversen Scherereien des Trägerschens, an der Waage usw. abmühen zu müssen. Ferner sind laut Bekanntmachung in Nr. 7 v. 17. Februar diverse Stationen als Verpflegungstationen eingerichtet, so daß auf den Stationen Tanga: Kaffee resp. Thee, Mufesa: kaltes Frühstück, Momo: warmes Mittagessen, Bufo: Kaffee, Same: kaltes Abendessen, Mochi: Thee und kaltes Nachtessen verabreicht wird.

Was bietet dagegen der sog. „Speisewagen“ der Zentralbahn? In gleicher Nummer wird bekannt gemacht, daß Bedarfshaltestellen eingerichtet sind: so Steinbruch km 11 (von Tanga), Pongwe km 14 (auf 3 km Entfernung), Vombuera km 51 (von Station Tanga km 44 nur 7 km und von Station Kihuhui km 56 nur 5 km), ferner Momoji km 168 (von Bufo km 175 nur 7 km entfernt). Wie ersichert wird dagegen hier der Anschluß

dieser Straße von dem heiligen Tempel des Dschaggarnath, des Herrn der Welt, in der Tempelstadt Puri am sandigen Ufer des heiligen Ganges nach Palitana, der Tausend-Tempelstadt Dschanis und Buddhas.

Ein rastloses Leben und Treiben entfaltet sich auf dieser Straße. Es wimmelt von Menschen und Tieren in endloser, nicht zu zählender Menge. Hin und her eilen die Gläubigen — einzeln oder in kleinen Trupps, häufig aber auch in langgedehnten prozessionsartigen Pilgerzügen.

Kein Wetter, kein Krieg, keine Pest vermag sie abzuhalten.

Und letztere rast ohne Unterlaß wie ein nimmerfettes schweißliches Ungeheuer Tag und Nacht durch die dicht gedrängten Pilgerreihen und schlägt mit erbarmungsloser Her Tausende und Abertausende nieder. Und der entsetzliche Totenkult dieser religiös fanatischen Massen schleppt die Leichname mit sich und bringt sie zum Ufer des heiligen Ganges, um sie dort in die hellgrünen Fluten des Niesenstromes zu werfen. So wird dieser Strom, auf dessen Wellen die heilige, märchenumponene Lotusblume schwimmen soll, in Wirklichkeit zu einer Stätte unsäglichem Grauens und Ekels. Ueberall treiben die Leichen dahin und dienen unzähligen fettgemästeten Alligatoren zum ekelhaften Fraß.

Als heilig gelten sämtliche Tiere, — unverletzlich und heilig die gräßlichen Götzen und nur allein die Menschen in ihrem blinden Fanatismus halten sich für unheilig und unrein und ertragen alles mit Geduld, was die Priester von ihnen verlangen, damit sie entsühnt und reiner werden. — (Fortsetzung folgt.)

und wie weit liegen hier die einzelnen Stationen voneinander, trotz vorliegenden Bedarfs! In welchem Umfang steht bei derartigen Verkehrsschwierigkeiten der in dem Schreiben des Staatssekretärs Dr. Solf vom 16. Januar 1912 zum Ausdruck gebrachte Standpunkt des Gouvernements v. Nechenberg bezüglich Förderung der europäischen Besiedelung, daß das Gouvernement in der Hauptsache an der Herstellung und Vervollkommnung der Verkehrswege arbeite, die den angesiedelten Europäern gestatten, ihre Produkte an den Markt zu bringen!

Auch bei der Durchsicht der Stations-Tarifabellen der Usambara-Bahn waren wesentliche Bergmängel im Verkehr für das Publikum sowohl für Gepäck als auch für Frachtgut festzustellen, die allerdings jetzt durch den in Aussicht stehenden neuen Tarif für beide Bahnen leider in Wegfall kommen sollen. Aber noch ein Wort über den Depeschen-Verkehr an der Zentralbahn, Ueber die ungenügende Wahrung des Depeschengeheimnisses durch unverlässliches Zustellen des Telegramms wurde schon mehrmals geklagt, ohne daß Abhilfe bisher geschaffen wurde. Zu den ohnehin sehr teuren Telegrammkosten wird aber noch 1 Mk. für Botenlohn berechnet, wenn auch der Adressat nur 1 km von der Station entfernt wohnt. Zudem bleibt das Telegramm trotz des bezahlten teuren Botenlohns liegen, bis die nächste Postgelegenheit des betr. Adressaten zur Station kommt! Dagegen heißt es unter IV: Depeschen-Verkehr (der Usambara-Bahn): Nach außerhalb ist der Botenlohn besonders festgesetzt.

Hoffentlich werden diese endlosen, aber leider berechtigten Klagen über Verkehrsschwierigkeiten an der Zentralbahn durch die nunmehr in Aussicht stehenden „Eisenbahndarstellungen“ bald verstummen, so daß letztere den Wünschen des Publikums Gehör an maßgebender Stelle verschaffen können.“

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren General v. Woyz mit Frau und Tochter, Schaefer, Hptm. Steinberg u. Frau, Seebach, v. Ströbenitz, Korn, Leiper, Scutari u. Frau, Koedinger, Köster.

Hotel Bürger. Herren Biele, Zahn und Familie, Barasch, Krämer, Mairecht, Junferreit.

Hotel Curmulis. Herren Frantzis, Pappandonios, Stavros, Schilpp, Cem, Zavelas, Papanitola, Arjenis.

Hotel grüner Baum. Herren Hirt und Frau, Binder und Tochter, Frau Eggert, Pohl, Biel, Juel, Walter, Epis Vanhidi.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Stumm, Buchmann, Gröbe, Balzer, Knu.

Hotel Deutsches Haus. Herren Colonna, Rosetta.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Zum Urlaubsantritt eingetroffen: Hauptm. Baumstark aus Tabora. Mit der Führung der 8. Kompanie Tabora ist bis auf weiteres Lt. Spalding beauftragt.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

COGNAC MEUKOW

ist wegen seiner Reinheit vom Gesundheitsamt der Stadt New-York in sämtlichen Krankenhäusern vorgeschrieben.

Letzte Telegramme.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Gouverneur von Togo.

Berlin, 10. April (W. Z.) Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg geht als Gouverneur nach Togo. Er weist in einem Briefe an den Staatssekretär Dr. Solf die Annahme zurück, daß es sich nur um einen Uebergangsposten für Daresalam handle.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

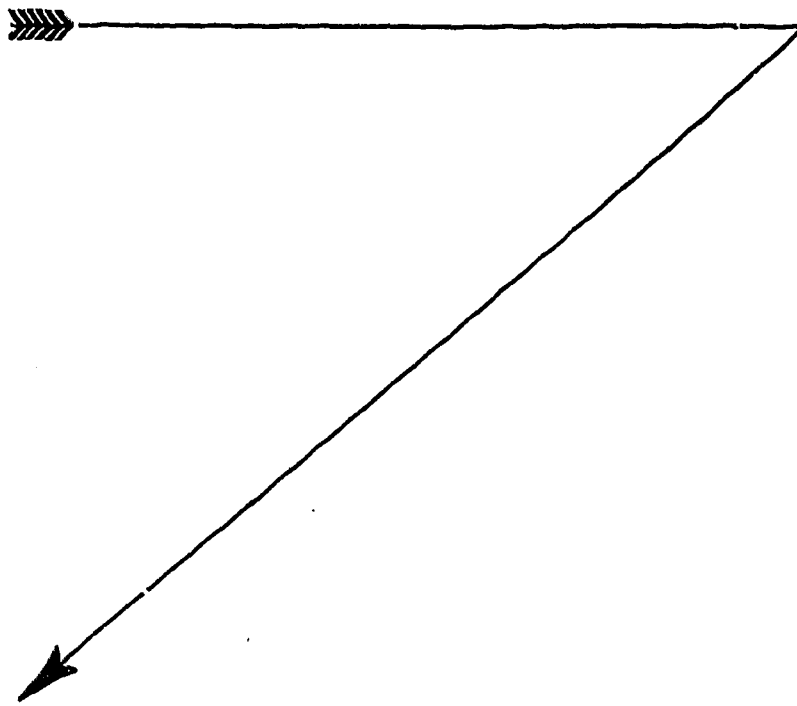
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam

Hierzu 1 Beilage und Nr. 8 des „Ostafrikanischen Pflanzers“.

MAX STEFFENS

DARESSALAM

Mit Segler „EOS“ eingetroffen



Norweg. Holz

Zement

Firstbleche

Wellblech

Stabeisen

Nägel

Plantagengeräte

Werkzeuge

Filter

Schmiedekohle

T-Träger

Kolonial-Wirtschaftliches.

Das soeben erschienene Märzheft des „Tropenpflanzers“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, unter den Bänden 42, bringt an erster Stelle einen Aufsatz von Professor Dr. A. Herzog-Sorau über die Bastfasern von Gomphocarpus fruticosus, in welchem der Verfasser diese Pflanze auf die technische Verwertbarkeit ihrer Faser einer genauen Untersuchung unterzieht. Im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse, welche die vorgenommene Prüfung gibt, dürfte es gerade bei der jetzt allgemein herrschenden Faserrohstoffknappheit angezeigt sein, weitere Kreise von Faserstoffverarbeitern auf dieses wertvolle Material aufmerksam zu machen und weitere Versuche anzuregen. In einem weiteren Artikel „Kautschuk und andere Produkte in Ceylon 1911“ beleuchtet Ch. Böhlinger-Stuttgart/Solombo den heutigen Stand der Kultur und Produktion von Kautschuk, Koka, Chinarinde und Kakao in Ceylon. Moritz Schanz-Chemnitz schildert den Fortgang der brasilianischen Kaffee-Valorisation und weist darauf hin, daß dieses Riesengeschäft bis jetzt zwar glücklich verlaufen sei, daß aber das schlechteste Ergebnis heute noch nicht beurteilt werden könne und ganz von den unberechenbaren Ernteerträgen der nächsten Jahre abhängen. Ferner beginnt in dieser Nummer ein größerer Artikel von H. F. Ludwig-Cordoba „Zwanzig Jahre deutscher Kolonisationsarbeit und die Kaffeekultur im Soconusco“ in Mexiko. Dreiviertel der dortigen Kaffeepflanzungen befinden sich in deutschen Händen oder unter deutscher Leitung und die Erfolge, die unsere Landsleute dort in Kolonisations- und Zivilisationsarbeit geleistet haben, sind bewundernswürdig und musterhaft.

Ferner enthält die Nummer eine Reihe kleinerer Abhandlungen, wie über den Stand des Eisenbahnbaues in den Schutzgebieten, über die in Peru kultivierte hirseartige Quinoa-Frucht (Polylepsis racemosa), über Manihot-Kautschuk, Ostafrikanische Mangrovenrinde als Gerbmittel, sowie eine Menge kleinerer Mitteilungen über Baumwolle, Kautschuk usw. und handelsstatistische Angaben.

Eingekandt. I. N. 11.

Einer unserer Leser bittet um Beantwortung folgender Frage: Haftet der Staat für den seinen Untertanen durch Krieg oder Aufruhr an deren Grundstücken entstehenden Schaden oder ist der

Hauselgentümer der alleingehädigte und bleibt dieser dem Hypothekengläubiger gegenüber auch mit seinem übrigen Besitz haftbar? Da zu dieser Frage eine ganze Reihe von Ansichten und bekannt geworden sind, die sich teilweise diametral gegenüberstehen, möchten wir die auch allgemeineres Interesse in Anspruch nehmende Frage hier noch einmal in der Öffentlichkeit stellen.

Baumwollmarkt.

(Teleg. Bericht des Kol. W. Komitees vom 3.4.1912). Amerikanische Baumwolle, Qualität middling, 56 1/2 Pf., Markt fest aber ruhig. Egyptische Baumwolle, Qualität ruhig Good-fair, 74 3/4 Pf., Markt ruhig. Die Preise verstehen sich loco Bremen — Hamburg per 1/2 kg.

Bürgerbesprechungen.

Deutschland sei wach! so klingt der Mahnruf des Flotten-Vereins in die deutschen Lande. „Bitter not tut und eine starke Flotte zur Sicherung unserer wirtschaftlichen und maritimen Zukunft“ so heißt es in dem Vorwort des bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin verlegten Heftes, das eine Fülle von interessantem und lehrreichem Material bietet. In besonderem Maße wird die englische Suprematie, ihre Entstehung, Ausnutzung und heutige Berechtigung behandelt. Hingewiesen wird auf den Zusammenhang der deutschen Flotte mit den europäischen Entente. Ganz besonders gewirkt die politische Lage im Mittelmeer. Friedensbestrebungen und Rüstungsbeschränkung werden unter eine kritische Lupe genommen. Den Schluß bildet eine Uebersicht der Entwicklung der deutschen Seereschiffe seit 1904, mit einem Unterabschnitt, welcher die deutschen Kolonien in diesem Rahmen beleuchtet.

Verblüffende Enthüllungen über England und Deutschland bringt eine soeben erschienene Broschüre, deren Verfasser — er zeichnet mit dem Decknamen „Looftout“ und hat wohl seine Gründe dafür — offenbar Quellen zur Verfügung gehabt hat, die man sonst nur im Admiralsstab oder im Geheimen Staatsarchiv zu finden gewohnt ist. In dieser Schrift („Englands Welt-herrschaft und die deutsche Luxusflotte“, Verlagsanstalt Politik, Berlin SW. 48, Preis 80 Pf.) wird zum ersten Mal der schlüssige und unwiderlegliche Nachweis erbracht, daß die englische Regierung am 22. September vorigen Jahres zur selben Stunde an ihre sämtlichen Admirale und Kommandanten in sämtlichen Meeren den telegraphischen Befehl erging, sich zum Ueberfall auf Deutschland bereitzustellen. Die mitgeteilten Einzelheiten darüber, wann und wo der Befehl die einzelnen Geschwader erreichte und was alsdann geschah, sind für diejenigen geradezu niederschmetternd, die die Angriffspläne Englands leugneten. Man lese dieses Kapitel mit feberhafter Spannung; jeder Deutsche sollte es sich einprägen. Trotzdem ist der Verfasser kein Gegner deutsch-englischer Verständigung, aber, so meint er, man solle dabei an Chamberlains Wort denken: Wer mit dem Teufel lüppet, muß einen langen Wüffel haben. Auch die historischen Ab-

schnitte des Buches in denen nachgewiesen wird, wie England und immer knipfel zwischen die Beine geworfen und bei einer früheren Entente betrogen hat, sind außerordentlich fesselnd. Da das glänzende geschriebene Werkchen in jeder Buchhandlung zu haben ist, wollen wir hier zum Schluß nur seine Kapitel-Überschriften vertragen: Trümer und Tatsachen. — Der englische Gentleman. — „Das perdue Africa.“ — Unsere Beschwerdeliste. — Ruhe Britannia. — Die Kriegsgefahr 1911. — Liebeswerben einst und jetzt. — Was wir brauchen. — Tabellen und Erläuterungen: 1. Die Kostendeckung für die Wehvorlagen. — 2. Der Erfolg des Weh-rüstens seit 1898. — 3. Kräfteverhältnis bei plötzlichem Kriegs-ausbruch.

Das Veterinärwesen und Fragen der Tierzucht in Deutsch-Südwestafrika. Reisebericht von Professor Dr. R. Osterlag, Weheimer Regierungsrat und Direktor der Veterinär-Abteilung im Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Aus Anlaß einer sehr verlustreichen Schafschude, die nachträglich als Pockenepidemie festgestellt wurde, sandte das Reichskolonialamt R. Osterlag zur Feststellung der Natur dieser Seuche und zum Studium des Veterinärwesens nach Deutsch-Südwestafrika. Der vorliegende Reisebericht enthält außer dem darauf bezüglichen Material sehr wertvolle Ausführungen über die Tierseuchen und die Tierzucht in unserer Schutzkolonie. Insbesondere sind hierbei die Hilfsmittel zur Bekämpfung einzelner Seuchen, wie die Badeeinrichtungen für Schafe und Rinder berücksichtigt worden. Hervorragend müssen die Ausführungen über die Maultier- und Straußenzucht bezeichnet werden. Ein großer Vorzug des Buches ist die klare allgemein verständlich gehaltene Fassung die auch dem Laien das Studium desselben ohne irgendwelche Schwierigkeiten ermöglicht. Die Abhandlung enthält 87 instructive Abbildungen.

Mit Rücksicht auf die größtenteils auch für unser Schutzgebiet geltenden Ausführungen kann das Buch jedem Farmer angelegentlich empfohlen werden.

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.



Photo-Apparate aus allen renom. Fabriken, streng Orig.-Fab.-Pr.
Materialien, Zubehör. jeder Art (Copien Berggrößerungen etc.)
Arbeiten
Liefert **Dr. Adolf Heselkel & Co.,** Berlin W. 35, Südwilhelmsstr. 28.
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepapete in seefester Packung.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 28. März bis 3. April 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seeshöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermometers — Grad C —			Dampfdruck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenscheindauer		Regenhöhe — mm —	Verdunstungshöhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke grad (0—12)			Bewölkungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tagesmittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
	28	59.5	57.8	58.9	25.1	30.2	26.4	30.2	23.4	24.2	25.5	24.7	21.8	93	87	86	9	30	.	0.8	SW 2	ENE 3	SE 3	3	6
29	60.1	58.3	59.7	25.2	31.0	25.8	31.2	23.7	24.5	25.4	24.8	21.9	94	61	92	7	7	.	1.2	SW 1	ENE 3	ESE 2	2	6	3
30	60.7	59.2	60.9	25.1	28.2	26.0	31.9	24.3	24.2	25.4	24.8	22.3	93	79	90	5	57	14.3	0.9	W 1	E 2	S 2	9	10	10
31	61.0	59.1	60.8	24.9	29.2	26.2	29.3	23.9	24.2	26.6	24.6	22.8	94	81	87	5	14	14.1	0.8	WSW 1	E 1	SSE 1	7	6	6
Dekaden Mittel	60.7	57.9	60.0	24.9	29.4	25.9	30.3	23.6	24.1	26.1	24.6	22.3	94	76	89	7	25	Dekaden Summe 41.9	Dekaden Summe 8.7	1	2	2	6	6	5
Monats Mittel	60.7	58.7	59.9	24.9	29.2	26.2	30.0	23.9	24.1	26.1	24.8	22.5	93	77	88	7	5	Monats Summe 159.1	Monats Summe 24.9	1.0	1.8	1.7	6.7	6.5	4.5
1	61.0	59.2	60.1	24.7	28.1	26.0	29.6	23.0	23.9	25.7	24.3	22.1	93	82	86	8	11	0.5	0.8	WSW 1	E 3	SW 1	3	9	5
2	60.5	58.5	59.8	25.6	29.2	26.0	29.7	23.6	24.4	26.4	24.7	22.7	90	79	90	6	44	0.4	0.7	SW 1	E 3	SSE 1	7	10	6
3	60.4	58.5	60.0	25.2	29.6	26.0	30.0	23.9	24.1	26.6	24.4	22.4	91	78	87	6	58	0.3	0.7	SW 1	E 4	SSE 1	9	5	5

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm

Durch unsere Buchhandlung zu beziehen:

Die deutsche Emin-Pascha-Expedition

VON

Dr. Carl Peters
Reichskommissar a. D.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.

Nachlass Plomien

Als Nachlasspfleger fordere ich hiermit alle diejenigen, die an den Nachlass etwas zu zahlen haben oder sonst schuldig sind, die Zahlungen bis zum

1. Juni 1912

an mich zu leisten. Nach Fristablauf erfolgt ohne weiteres gerichtliche Eintreibung der Forderungen.

Muansa, den 21. März 1912.

Költzsch,
Nachlasspfleger.

Wirtschaftliche Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 27. April, Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung.

- Landesverband 1912. Anträge zur Versammlung des Landesverb.
- Anfrage des R. Gouv. wegen Abonnement auf den Pflanzler.
- Vorstandswahl für die Sektion Morogoro.
- Wahlen zum Bezirksrat.
- Anschluß an den Deutsch-Nationalen Kolonialverein.
- Verbindung mit der Kaufschulzentrale Berlin.
- Ausstellung 1914 betr. Anfrage des Landwirtschaftl. Klubs.
- Verschiedenes:
 - Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes.
 - Eingabe an das Gouvernement wegen Ergreifung von Maßnahmen zur Verbesserung des gerichtlichen Zustellungswezens.
 - Eingabe an die Postverwaltung und Eisenbahngesellschaft wegen obligatorischer Beförderung von Telegrammen durch Materialzüge und wegen Anbringung größerer Briefkästen an den Eisenbahnwaggons.
 - Ersuchen an die D. O. A. Bank, die Kasse an den Sonnabend Nachmittagen bis 1 Stunde nach Eintreffen des Personenzuges offen zu halten.
 - Besprechung über die Einführung der Kopfsteuer der Eingeborenen.

Der Vorstand: **Dr. Hofmann.**

Für einen **trauenlosen Haushalt** wird eine gebildete Dame gesucht. Offerten unter X 408 an die Exped. der D. O. A. Z.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ der Afrikanischen Gesellschaft, des Deutschen Ost-Afrika-Klubs, der Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Plan), sowie der Hamburg-Bremer Afrika-Linie u. a., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Briefe aus den deutschen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder deutscher Kolonialfachleute, sorgfältig bearbeitete Nachrichten, abwechslungsreiches, unterhaltendes und belehrendes Material, Postfragen u. Einverständnisse, Marktbericht und Preislisten d. Afrikaner in Europa.

Abonnements jährlich 12 Mt., halbjährlich 6 Mt., einzelne Nummern 60 Pf. Abonnement unterzeichnet durch die Expedition der „Afrika-Post“, Hamburg 36, Gr. Bleichen 38-50. Erfolgreichstes Inserationsorgan für Exporteure.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: :: ::

Daresalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Engert

Wismann-Hotel Saubere Zimmer
Inh.: M. Curmulis Elektr. Beleuchtung

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Arimo

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
F. X. Gailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
Inhaber: Ewald Schaper.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.
J. Dusek.

Mombo

Part-Hotel n. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martienhen.

KRAUT & KAISER

TELEGR.-ADRESSE: Spediteure TANGA TELEPHON Nr. 34
SPEDITEURE. POSTFACH Nr. 9.

Eigener Dhauverkehr mit allen Küstenplätzen
Übernahme von grossen Überschiffungsaufträgen
zwischen Daresalam und Tanga, bei billigster Berechnung.
Gepäckbeförderung. Zollabfertigung.
Boote bei Dampfer-Ankünften stets am Dampfer.

Wie

kann die Welt wissen
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Striktoren macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Sener Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Franc gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
1751 Offerte für den Export.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Annahme von Sammelgüter nach Tabora und darüber hinaus

Eigne Leichter

Ankauf und Verkauf von Landesprodukten.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Cigaretten-Verbandhaus

P. Keller.

- Kellers The Kaiser
- Kellers Manoli
- Kellers Gibson Girl
- Kellers Jockey-Club
- Kellers Diva
- Kellers Derby
- Kellers Fifth Avenue
- Kellers Nestor Gianacis
- Kellers Queen
- Kellers Nippon
- Kellers Melek
- Kellers Apis
- Kellers Bouton Rouge
- Kellers Felneca
- Kellers Clysma
- Kellers Garbaty
- Kellers Königin von Saba
- Kellers Zuban
- Kellers Bogdanoff
- Kellers Bostanjoglo
- Kellers Melachrino
- Kellers Französ. Cigaretten
- Kellers Englische Cigaretten

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stuttgart.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergagenten gesucht.

JUSSA DEWI, DARESSALAM.

Postfach 58. Moltkestraße 4.

Uhren, Fahrräder und Ersatzteile

ferner

Bau- und Nutzhölzer aller Art aus Simbauranga, Boritis Nr. 1, 2, 3, 4, Makombamoyo, Majengo, Pau, Fitto und Brennholz werden billigst verkauft.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter „Henninger“-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.
Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

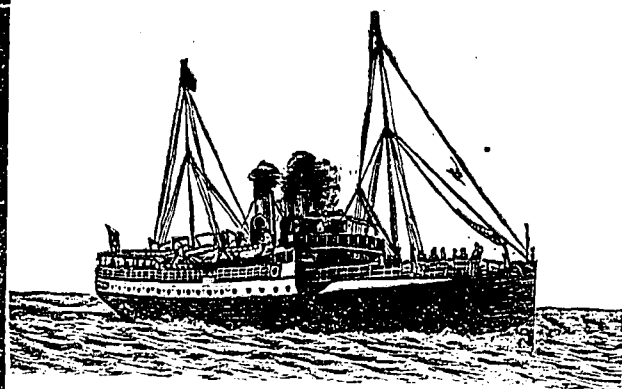
Afrika-Hotel Mombasa

Hierdurch zur gefl. Kenntnis daß wir das
Afrika-Hotel in Mombasa käuflich erworben
haben und mit dem 20. April wieder eröffnen.

Das in Herrn Heymann gesetzte Vertrauen
bitten wir, freundlichst auf uns übertragen zu
wollen. Anwerbung von Arbeitern in Mwanza
betreiben wir nach wie vor weiter.

405]

Gebr. Götze.



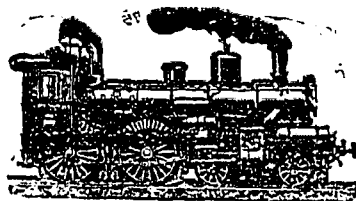
EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**

Eine Sendung von

Prima

Holländischen Cigarren

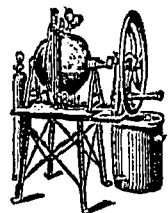
von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Geschenke**, ist eingetroffen.

M. GURMULIS.

21 jähr. Besitztochter 250000 Mk.
Barverm., ferner viele hundert verm.
Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn,
Russl. u.a. europ. Staat. wünsch. rasche
Belat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
erhalten kostenlose Auskunft durch
L. Schleginger, Berlin 18

MINERALWASSER-APPARATE

anerk. erstkl. Fabrikat
Kompl. Einrichtungen
u. aller Zubehör.
Fordern Sie Katalog
der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Göln-E. 465
Abt. I Maschinentr.
Abt. II Fruchtsaft-
presserei u. Essenz-
fabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Ueb. 12 000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.



W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden prompt
und gewissenhaft erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Zuchtvieh-Verkauf

Etwa 150 Stück Zuchtvieh (prachtvolle Uha-Zucht-
bullen, Uha-Kühe und Kreuzungen), seit 4 Jahren bei
Tabora stationiert,

zu verkaufen,

event. auch mit gut gelegenem Weide-Pachtland.

Anfragen unter „Uha-Vieh“ an d. Exp. d. D. O. A. Z.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar am 27. April, von Mombasa am 28. nach Marseille abfahren
D. „NATAL“ wird von Mombasa am 27. April, von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3--12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise elson anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambehé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam. 22]

In 30. Auflage erschienen:

Neue Elementar-Klavierschule

von R. Wohlfahrt Op. 222.

156 Seiten, gr. Notenformat, schöner klarer Druck, holz-freies Papier. 4 Bände je M. 1.—, zusammen in einem Band M. 3.—, in dauerhaftem Schulleinband M. 4.—, schön und stark in Leinen geb. M. 4.50.

Zum Unterricht für alle Alters- und Bildungsstufen geeignet.

Kinder-Klavierschule

Auf Grundlage der „100 Erholungen“ u. a. Werke von Czerny. (Tongers Taschen-Musikalbum Bd. 74) von Bungart. Auch zum Selbstunterricht geeignet.

(28. Tausend.) Schön und stark kartoniert M. 1.—

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Gegr. 1822.
Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Die Geburt eines kräftigen und gesunden

JUNGEN

zeigen hocheifreut an

Morogoro, den 6. April 1912.

G. Wolff u. Frau.

Junger Handwerker.

1 1/2 Jahr im Lande, geschickter Holz- und Eisenarbeiter, im Maschinenfach, spez. mit Vermahlungs- und Dampfmaschine vertraut, seit Juli 1911 im Baufach tätig, **sucht Stellung** gleich welcher Art. Gefl. Offerten unter **N. 1000** postl. Mwanza erbeten. 1407

Forderungen

zum Nachlaß des verstorbenen Schmiedemeisters **Richard Herder** ersuche ich, bei mir bis zum **1. Mai** ds. Js. schriftlich anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden diejenigen, welche im Besitz von Geldern, geldwerten oder sonstigen Vermögenstücken des Verstorbenen sind, aufgefordert, zu demselben Termin mir hierüber Mitteilung zu machen.
Daressalam, 10. April 1912.

Der Nachlaßpfleger
A. Frisch.

Erfahrener, gebildeter

Landwirt,

4 Jahre im Schutzgebiet, **sucht Stellung** als Plantagenbeamter. Offert. unter **G. B. 407** an die Exped. d. D. D. A. Ztg.

Verfügbarer größerer

Lagerraum,

event. mit Stallung, wird **sofort zu mieten** gesucht.

Werte Off. unter **S. 3. 408** an die Exped. der D. D. A. Z.

Unternehmer.

Zur Anlage von 200 ha Kokospalmenpflanzung **gesucht** sofort leistungsfähiger Unternehmer. Offert. erbitte unt. **D. E. 200** an d. Exp. d. D. D. A. Z.

Gesucht ein tüchtiger

Maschinist,

firm in Sisal-Aufbereitung, Kenntnis des Suaheli erwünscht. Offert. unter **E. 407** an die Exped. der D. O. A. Z.

Gesucht

per sofort bei Gehalt Rp. 215.— monatl., fr. Wohng. für Beaufsichtigung schnell zu erlernender Glimmersortierungsarbeiten fleissiger und nüchterner Mann.

Offerten mit Zeugnissen unter persönlicher Vorstellung bei der D. O. A. G., Daressalam oder direkt schriftlich erbeten an

Oskar Schwarz

Kibuku bei Morogoro.

407]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** zeigen hocheifreut an

Arthur Naaf u. Frau, Rosa

Plantage Mazimbu geb. Plank.
Post Morogoro.

Ostern 1912.

Der Tropenwirt

Landwirtschaftl. Kalender für die Tropen
Von Dr. S. Eschm. 2 Teile. Preis für beide Teile Rp. 2.50
Zu haben in der Buchhandlung der D. D. A. Z., G. m. b. H.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt

Berlin SW11

Dossauer Strasse 28-29

Telegramm-Adresse

Ostafra

Zweigniederlassung

Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfeht sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung

281] aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

Kolonialwaren

Konserven

Weine :: Spirituosen

268]

Kommission

Export :: Spedition :: Import